

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Fidelio

**Beethoven, Ludwig
Sonnleithner, Joseph
Treitschke, Georg Friedrich**

Leipzig, [1889]

3. Quartett

[urn:nbn:de:bsz:31-81723](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81723)

gibt's Artikel, auf denen wir wenigstens das doppelte gewinnen können. Du bist ein kluger Junge! Ich kann gar nicht begreifen, wie du deine Rechnung machst. Du kaufst alles wohlfeiler als ich. [In den sechs Monaten, seit ich dir die Anschaffung der Lebensmittel übertrug, hast du mehr gewonnen als ich vorher in einem ganzen Jahr.] (Beiseite.) Der Schelm giebt sich alle Mühe; offenbar meiner Marcelline wegen.

Leonore. Ich suche zu thun, was mir möglich ist.

Rocco. Ja, ja, du bist brav. Man kann nicht eifriger, nicht verständiger sein. Ich habe dich aber auch mit jedem Tage lieber und — sei versichert, dein Lohn wird nicht ausbleiben. (Er wirft während der letzten Worte abwechselnd Blicke auf Leonore und Marcelline.)

Leonore (verlegen). O glaubt nicht, daß ich meine Schuldigkeit nur des Lohnes wegen —

Rocco. Still! Meinst du, ich könne dir nicht ins Herz sehen? (Er scheint sich an der zunehmenden Verlegenheit Leonores zu weiden und geht dann nach hinten, um die Ketten und die mitgebrachten Gegenstände zu betrachten.)

Ar. 3. Quartett (Canon).

Marcelline (welche während des Lobes, das Rocco Leonore erteilte, die größte Teilnahme bliden ließ und Leonore mit immer zunehmender Bewegung liebevoll betrachtete, beiseite).

Mir ist so wunderbar,
Es engt das Herz mir ein;
Er liebt mich, es ist klar,
Ich werde glücklich sein.

Leonore (beiseite). Wie groß ist die Gefahr,
Wie schwach der Hoffnung Schein!
Sie liebt mich, es ist klar,
O namenlose Pein!

Rocco (der inzwischen vorgekommen ist, und die Mitte zwischen Marcelline und Leonore nahm).

Sie liebt ihn, es ist klar;
Ja, Mädchen, er wird dein.
Ein gutes, junges Paar,
Sie werden glücklich sein!

Jaquino (auf der rechten Seite und etwas hinter den andern stehend, für sich).

Mir sträubt sich schon das Haar,
Der Vater willigt ein;
Mir wird so wunderbar,
Mir fällt kein Mittel ein.

(Er geht nach links hinten in sein Stübchen.)

Fünfter Auftritt.

Marcelline. Rocco. Leonore.

Rocco. Höre, Fidelio, wenn ich auch nicht weiß, wie und wo du auf die Welt kamst und wenn du auch gar keinen Vater gehabt hättest, so weiß ich doch, was ich thue — ich — ich mache dich zu meinem Tochtermann.

Marcelline (hastig). Wirst du es bald thun, lieber Vater?

Rocco (lachend). Ei, ei, wie eifersüchtig! (Ernsthafter.) Sobald der Gouverneur nach Sevilla gereist sein wird, dann haben wir mehr Zeit. [Ihr wißt ja, daß er alle Monate hingehet, um über alles, was hier in dem Staatsgefängnis vorfällt, Rechenschaft zu geben. In einigen Tagen muß er wieder fort und] den Tag nach seiner Abreise gebe ich euch zusammen. Darauf könnt ihr rechnen.

Marcelline. Den Tag nach seiner Abreise! Das machst du vernünftig, lieber Vater.

Leonore (vorher sehr betreten, aber jetzt sich freudig stellend). Den Tag nach seiner Abreise? (Beiseite.) O welche neue Verlegenheit!

Rocco. Nun, meine Kinder, ihr habt euch doch recht herzlich lieb, nicht wahr? Aber das ist noch nicht alles, was zu einer guten, vergnügten Haushaltung gehört; man braucht auch — (Er macht die Gebärde des Geldzählens.)